

Neustadt WALKING Route

- A Luzerner Theater**
Das Luzerner Theater hat schon manchen Sturm überstanden – auch nach dem Grossbrand von 1924 wurde es zu neuem Leben erweckt. Nach dem Scheitern der Halle Modulare wird nun ein Ergänzungsbau oder ein Neubau des Luzerner Theaters geprüft. Mehr dazu: neulu.ch/a
- B Hirschmatt**
Das Haus an der Ecke zum Hirschengraben wirkt unscheinbar. Doch seine Fassade lässt erahnen, wie geschichtsträchtig es ist. Hier, ausserhalb der alten Stadtmauern, begann die Geschichte des Hirschmattquartiers. Mehr dazu: neulu.ch/b
- C Viktoriaplatz**
Mit dem Bau des neuen Bahnhofs im Jahr 1896 wurde die Pilatusstrasse von den Gleisen der Centralbahn befreit. Dadurch entstand ein Prachtboulevard, der den Vergleich mit der Bahnhofstrasse in Zürich nicht zu scheuen brauchte. Mehr dazu: neulu.ch/c
- D Sammlung Rosengart**
Als die Schweizerische Nationalbank im Jahre 1924 an der Pilatusstrasse einzog, hielt sich die Freude der Luzerner in Grenzen. Zu schlicht war der Bau. Heute ist die Sammlung Rosengart ein Aushängeschild des Kulturangebotes. Mehr dazu: neulu.ch/d
- E Gutenberghof**
Das Haus aus dem Jahr 1907 ist ein typisches Beispiel für die verspielte Architektur der Belle Époque. Aussergewöhnlich sind die Statuen und Fassadenreliefs, die von der Druckerdynastie zeugen, die hier lebte und arbeitete. Mehr dazu: neulu.ch/e
- F Vögeligärtli**
Im Vögeligärtli gab es nicht nur Vögel, sondern auch Hirsche, eine Tropfsteinhöhle und einst ein stinkendes Gaswerk. Erst als das Hirschmattquartier fertig gebaut war, kam auch die Zentralbibliothek dazu – und dies auf Umwegen. Mehr dazu: neulu.ch/f
- G Lukaskirche**
Zu hoher Turm, zu laute Glocken – die reformierte Lukaskirche hatte es im katholischen Luzern nicht leicht. Zumindest nicht zu Beginn. Schon bald wurde aber die Architektur des Stahlbetonbaus als ein herausragender Vertreter der frühen Moderne gerühmt. Mehr dazu: neulu.ch/g
- H Hirschmattstrasse**
Die Hirschmattstrasse ist ein Abbild der architektonischen und kulturellen Vielfalt, die das Quartier prägt. Und sie zeigt, wie fragil das Gleichgewicht zwischen Betriebsamkeit und Wohnlichkeit ist. Mehr dazu: neulu.ch/h
- I Blockrandbebauung**
Blockrandbebauungen waren die grossstädtische Form des Bauens, als das Hirschmattquartier auf dem Reissbrett entworfen wurde. Die fünf bis sechsstöckigen Bauten sind gegen aussen repräsentativ, gegen innen wohnlich. Sie sollten es zumindest sein. Mehr dazu: neulu.ch/i
- J Architektur der Sechzigerjahre**
Nicht jedem gefällt sie, die Architektur der Hochkonjunktur. Zweckmässig musste sie sein, «modern» und auf Rendite ausgelegt. 20 Prozent mehr Bürofläche brachte sie. Und kleinere, teurere Wohnungen. Mehr dazu: neulu.ch/j
- K Zeugen der Belle Époque**
An der Habsburgerstrasse fühlt man sich in die Zeit der Belle Époque zurückversetzt – zumindest was die Architektur der ausgezeichnet erhaltenen Häuser angeht. Eher an das Mittelalter erinnern die Strassennamen. Mehr dazu: neulu.ch/k
- L Weisses Schloss**
In den überbordenden Historismus mischen sich im Hirschmattquartier immer wieder Elemente des Jugendstils. Das Restaurant Weisses Schloss hat nicht nur den Jugendstil bewahrt, sondern auch die Bausubstanz – anders als auf der anderen Seite der Moosstrasse. Mehr dazu: neulu.ch/l
- M Moosstrasse**
Spekulanten verschätzen sich nicht nur, sie verschandeln manchmal auch. Das ehemalige «Mascotte» ist ein Paradebeispiel dafür, was alles schiefgeht, wenn das Ziel des Bauherrn nur der Profit ist. Mehr dazu: neulu.ch/m
- N Helvetiagärtli**
Das Helvetiagärtli ist der Beweis dafür, dass sich Initiative lohnt. Quartierbewohner schlossen sich in den Neunzigerjahren zusammen und machten das Helvetiagärtli von der Eide zum Kleinod. Mehr dazu: neulu.ch/n

